

Anhörung der designierten Kandidaten

EU-Kommission: Neues Prinzip von Macht und Gegenmacht

Heute ist der letzte Tag, an dem wir Europaparlamentarier den designierten Kommissaren „auf den Zahn fühlen“ werden. Die Struktur der EU-Kommission wird eine ganz neue sein.

Manch einer der Kandidaten für die neue EU-Kommission musste sich schon im Vorfeld der Anhörungen warm anziehen – etwa der Sozialist Pierre Moscovici als designierter Kommissar für Wirtschaft und Finanzen, der es in seiner Amtszeit als französischer Finanzminister geschafft hat, den Haushalt seiner Landsleute komplett gegen die Wand zu fahren. Oder der Brite Jonathan Hill, der aus seinem Heimatland für das Ressort Finanzstabilität vorgeschlagen wurde. Ausgerechnet die Briten! Wo die sich schon seit Jahrzehnten gegen jegliche Regeln und Reformen für die Finanzplätze sträuben...

Zugegeben, die Auswahl von Jean-Claude Juncker ist die ungewöhnlichste, die wir je hatten. Aber seine Idee, quasi die lautesten Kritiker in die Verantwortung zu nehmen, finde ich sehr gut. Das ist ein spannender Ansatz, der zwar viel Reibung mit sich bringen könnte, aber auch ein großes Potenzial hat. Die vorgeschlagenen Kommissare sind allesamt erfahrene, starke Politiker. Unter der neuen Struktur der Kommission müssen sie miteinander kooperieren.

Dafür hat Juncker sechs seiner 27 Kommissare als Vizepräsidenten nominiert, die die Aufgaben der anderen Kommissare bündeln. Diese Vizepräsidenten haben praktisch ein Vetorecht, denn sie müssen jeder neuen Initiative – von welchem Kollegen auch immer – zustimmen. Das neue Prinzip von Macht und Gegenmacht gefällt mir sehr gut: Keiner der Kommissare kann alleine agieren, sie werden quasi gezwungen, zusammenzuarbeiten und ihre Interessen auszugleichen. Ich glaube, das ist eine gute Basis für die künftige europäische Politik. Inhaltlich müssen sich die Kommissare natürlich an Junckers Leitlinien orientieren. In den kommenden zwei Wochen werden wir über die



Natürlich haben wir auch dem designierten Verkehrskommissar, Maros Sefcovic (rechts im Bild), im Ausschuss ordentlich „auf den Zahn gefühlt“. Er kommt aus der Slowakei und hatte mit Verkehrsfragen bisher noch nichts zu tun. Dafür, dass er erst seit vier Wochen wusste, dass er EU-Verkehrskommissar werden soll, hat er sich schon erstaunlich schnell ins Thema eingearbeitet. Besonders gut fand ich seinen Ansatz, die Mautsysteme in Europa modernisieren zu wollen. Er sagte, dass man vor lauter Vignetten schon nicht mehr durch die Windschutzscheibe sehen könne, wenn man mit dem Auto durch Europa fährt. Da hat er den Nagel auf den Kopf getroffen, finde ich.

designierten Kommissare beraten. Sollten wir einzelne Kandidaten für nicht geeignet halten, teilen wir das Juncker mit. Er wird das Risiko nicht eingehen, daß wir die ganze Kommission ablehnen, nur weil wir uns einige Wenige als KommissarIn vorstellen können. Vielmehr wird er die Betroffenen austauschen oder ihre Zuständigkeit (Ressort) ändern. Schließlich können wir nur das gesamte Kollegium entweder annehmen oder ablehnen. Falls wir der Kommission am 22. Oktober in Straßburg in dieser Form zustimmen, könnte sie am 1. November mit der Arbeit beginnen. Endlich!

Aus dem Europäischen Parlament

Verkehrssicherheit

„Vordere Bremsleuchte: Was halten Sie von dieser Idee?“

Fahrerassistenz-Systeme sind eine feine Sache, vor allem, weil sie das Unfallrisiko auf unseren Straßen reduzieren. Viele Ideen zu technischen Neuerungen sind bei mir auf den Tisch geflattert. Eine davon möchte ich gern zur Diskussion stellen.

Die Arbeit im Verkehrsausschuss des Europäischen Parlaments hat mich schon wieder voll im Griff. Grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen, technische Harmonisierungen, einheitliche Arbeits- und Sozialbedingungen im Logistik-Sektor: Die Themen in unserem Ausschuss sind vielfältig. Ich persönlich möchte mich – wie schon in der vergangenen Legislaturperiode – wieder besonders für die Sicherheit auf Europas Verkehrswegen einsetzen.

Technische Neuerungen, die die Verkehrssicherheit erhöhen, finde ich daher immer sehr spannend. Vor allem, wenn sie wenig kosten und unbürokratisch umsetzbar sind. Denken Sie nur an die vielen Assistenzsysteme für Lkw, die das Unfallrisiko wesentlich verringert haben. Die deutsche Industrie ist da wirklich ein Vorreiter, was Innovationen und Know-how betrifft. Mit großem Interesse verfolge ich gerade die Experimente zu Abbiege-Assistenten für Lkw, die dem „toten Winkel“ beim Rechtsabbiegen ein Schnippchen schlagen. Denn obwohl die Sichtfelder der Spiegel bereits vergrößert und zusätzliche Spiegel an den Lkw verbaut wurden (die den Raum nicht nur seitlich, sondern sogar vor dem Lkw erfassen), gibt es immer noch „blinde Flecken“ auf der rechten Fahrzeugseite. Vor allem Fahrradfahrer, die parallel zum rechts abbiegenden Lkw in einer bestimmten Geschwindigkeit fahren, sind hochgefährdet.

Noch befinden sich diese Abbiege-Assistenten in der Testphase. Bis sie auf dem Markt sind, gilt für Fußgänger und Fahrradfahrer weiterhin: Augen auf, wenn Sie den Weg eines rechts abbiegenden Lkw kreuzen! Suchen Sie zuerst den Blickkontakt mit dem Fahrer und gehen Sie erst weiter, wenn Sie sicher sind, dass er Sie gesehen hat! Eine weitere technische Neuerung, die mir vor kurzem auf den Tisch geflattert ist, ist die Idee einer vorderen Bremsleuchte. Zuerst dachte ich, das ist mal wieder eine Erfindung, die die Welt nicht braucht. Beim genaueren Hinsehen sind die Argumente der Erbauer aber gar nicht so abwegig: Ich habe mich selbst drei Monate lang getestet und in den verschiedensten Situationen selbst gefragt: „Wäre eine vordere Bremsleuchte jetzt hilfreich gewesen?“ Mein Erkenntnis, dass ich zum Beispiel viel besser abschätzen kann, ob ein Fahrzeug, das mir Vorfahrt geben muss, mich gesehen hat. Oder beim Zebrastreifen: Wenn die Bremslichter vorn aufleuchten, weiß ich als Fußgänger, dass ich vom Fahrer registriert wurde und nun losmarschieren kann. Auch bei Staus oder an der Ampel könnte mir das Wissen, ob das von hinten kommende Auto bremst, die entscheidenden Millisekunden Zeit verschaffen, in denen ich vielleicht noch reagieren kann. Die technische Umsetzung einer solchen Bremsleuchte wäre ein Kinderspiel und die Kosten würden wirklich gegen Null tendieren..

Was meinen Sie zu dieser Idee? Ich lade Sie ein, auf meiner Facebook-Seite (<https://www.facebook.com/europaabgeordneter>) mitzudiskutieren! Oder schreiben Sie mir eine E-Mail, was Sie von dieser Neuerung halten. Ich freue mich darauf!

Der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) hat einen Aufkleber für das Heck von Lkw entworfen, mit Radfahrer auf den „toten Winkel“ aufmerksam gemacht werden. Er kann unter http://www.bgl-ev.de/daten/news/2014/AUFKLEBER_ACHTUNG_TOTER_WINKEL.JPG heruntergeladen werden.

Verbrauchersicherheit

Konservierungsstoffe in Kosmetika eingeschränkt

In Brüssel wurde vergangene Woche beschlossen, die Höchstkonzentration von Propylparaben und Butylparaben auf 0,14 Prozent in kosmetischen Produkten zu begrenzen.

Die neuen Vorschriften gelten für Kosmetika, die nach dem 16. April 2015 in den Handel kommen. Die gemeinsame Verwendung von Methylchloroisothiazolinone und Methylisothiazolinone in nicht abzuspülenden Mitteln wie Körpercremes wurde gänzlich verboten. Damit soll das

Risiko für Hautallergien gesenkt werden. In Shampoos und Duschgels bleiben beide Stoffe jedoch in einer bestimmten Dosierung weiterhin erlaubt.

Bereits Anfang dieses Jahres hatte die Kommission fünf Parabene (Isopropylparaben, Isobutylparaben, Phenylparaben, Benzylparaben und Pentylparaben) in Kosmetika verboten, weil nicht genügend Daten für eine Neubewertung vorlagen. Produkte, die nach dem 30. Oktober 2014 auf den Markt gebracht werden, müssen frei von diesen Stoffen sein.